

Individualbesteuerung statt Ehegattensplitting: Bessere Arbeitsanreize, aber weniger im Portemonnaie

Eine Individualbesteuerung von Ehepartnern könnte die Erwerbstätigkeit in Deutschland um 500.000 zusätzliche Jobs erhöhen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Doch der steuerliche Umstieg brächte finanzielle Belastungen für Ehepaare und junge Familien mit sich, wenn steuerliche Nachteile nicht kompensiert würden.

Kontakt: Dr. Robin Jessen, ✉ robin.jessen@rwi-essen.de

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Die Individualbesteuerung würde die Arbeitsanreize für Zweitverdiener deutlich erhöhen. Bis zu 500.000 zusätzliche Jobs könnten entstehen.

Allerdings würden viele Ehepaare steuerlich stärker belastet. Besonders junge Familien wären betroffen.

Flankierende Maßnahmen wären daher zwingend nötig: Höheres Kindergeld oder niedrigere Steuersätze könnten die Mehrbelastung ausgleichen.

Welche Wirkung hat das Ehegattensplitting auf dem Arbeitsmarkt?

Der deutsche Arbeitsmarkt steht vor einer doppelten Herausforderung: Fachkräfte fehlen, zugleich nutzen viele ihr Arbeitszeitpotenzial nicht aus. Besonders Frauen arbeiten zu annähernd 50 Prozent in Teilzeit. Ein Grund ist das Ehegattensplitting: Es begünstigt im Vergleich zur Individualbesteuerung Haushalte, in denen ein Partner viel und der andere wenig verdient. Für den geringer Verdienenden – meist die Frau – lohnt sich Mehrarbeit daher kaum, weil der Grenzsteuersatz bei der gemeinsamen Veranlagung hoch ist. Vom zusätzlichen Bruttoeinkommen landet netto kaum etwas in der Haushaltskasse. So bleibt viel Arbeitskraft ungenutzt, mit Folgen für Wachstum, Wohlstand und die Finanzierung des Sozialstaats.

Wie wirkt die Individualbesteuerung?

Die Individualbesteuerung löst zwar das Problem des Splittings: Jeder Partner versteuert sein Einkommen separat, der Zweitverdiener zahlt dadurch einen niedrigeren Grenzsteuersatz. Mehr Arbeit lohnt sich finanziell stärker.

Studien zeigen, dass Frauen besonders auf solche Anreize reagieren. Mit Individualbesteuerung würden sie ihre Arbeitszeit ausweiten, Männer blieben meist bei Vollzeit. Laut RWI würde die Erwerbstätigkeit um bis zu 500.000 Personen steigen und die Wirtschaftsleistung wachsen.

Welche Nebenwirkungen hat die Individualbesteuerung und wie ließen sie sich lindern?

Die Individualbesteuerung hat somit Vorteile für den Arbeitsmarkt, aber bringt an anderer Stelle Belastungen: Viele Ehepaare müssten mehr Steuern zahlen als beim Splitting – besonders junge Familien mit kleinen Kindern. Das Nettohaushaltseinkommen würde sinken, wenn sie infolge der Reform nicht mehr arbeiteten.

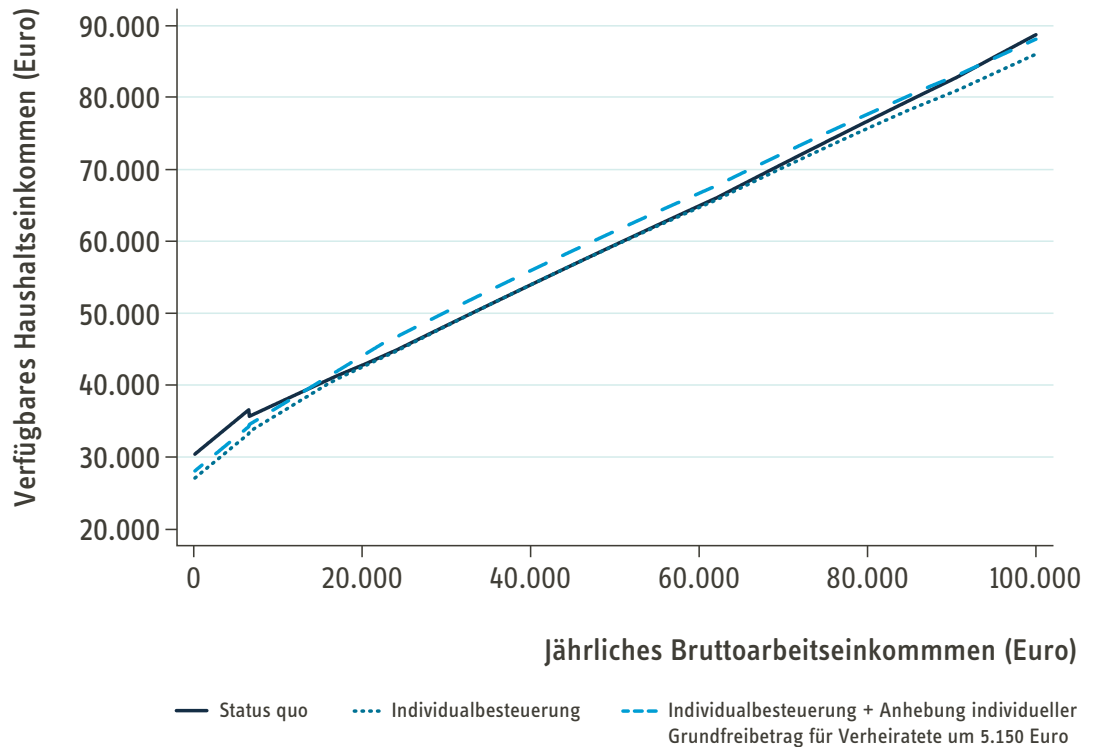
Zudem profitiert der Staat doppelt: höhere Steuern bei gleichem Einkommen und zusätzliche Einnahmendurch mehr Erwerbstätigkeit. Ohne Ausgleich wäre das also eine Steuererhöhung durch die Hintertür. Daher sollten Mehreinnahmen über niedrigere Steuersätze oder höhere Kinderfreibeträge zurückgegeben werden. Zudem sollte durch eine Übergangsregelung eine plötzliche starke Mehrbelastung vermieden werden.

Auch die gesellschaftliche Rolle der Ehe bleibt ein Punkt: Sie stabilisiert Haushalte und entlastet den Sozialstaat. Ganz ohne steuerliche Vorteile könnte der Anreiz zur Eheschließung abnehmen. Deshalb wären gezielte Entlastungen sinnvoll, die Ehen oder Partnerschaften stärken, ohne Arbeitsanreize zu verzerren.

Schließlich stellt sich die Frage der Verteilung: Würden Einnahmen pauschal zurückgegeben, stünden Ehepaare schlechter da. Politisch müsste somit entschieden werden, ob die Spielräume für Steuersenkungen, Familienförderung oder Erwerbsanreize genutzt werden.

Weiterführende Informationen:

Bachmann, R., P. Jäger und
R. Jessen (2021), A Split
Decision: Welche Auswirkungen
hätte die Abschaffung des
Ehegattensplittings auf das
Arbeitsangebot und die
Einkommensverteilung?.
Zeitschrift für Wirtschaftspolitik
2021, 70, 2: 105-131.
DOI: [https://doi.org/10.1515/
zfwp-2021-2052](https://doi.org/10.1515/zfwp-2021-2052)


**Verfügbares Einkommen eines Ehepaars bei Variation des Arbeitseinkommens
eines Ehepartners. Arbeitseinkommen des anderen Ehepartners: 40.000 Euro**


Quelle: Erstellt mithilfe des Mikrosimulationsmodells des RWI EMSIM

Herausgeber:

RWI – Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstr. 1-3
45128 Essen/Germany
Fon: +49 (0) 201 8149-0

Redaktion:
Alexander Bartel,
Dr. Niels Oelgart

Layout und Design:
Magdalena Franke
© RWI Oktober 2025

Handlungsempfehlungen

Eine Individualbesteuerung einführen, um Arbeitsanreize zu verbessern und die Erwerbstätigkeit zu steigern. Doch zugleich sind zwingend ...

... flankierende Maßnahmen zu ergreifen: Höheres Kindergeld oder niedrigere Steuersätze sollen die Mehrbelastung für Familien ausgleichen.

Zudem sind Übergangsregelungen wichtig, damit Ehepaare nicht plötzlich mit hohen Mehrbelastungen konfrontiert werden.